

dem Staate gefährlich werden konnten, so wurden die stärksten und wegensten unter ihnen getödet. Die spartanischen Jünglinge übernahmen dann zu ihrer eigenen Übung das Geschäft, die Geächteten niederzustossen.

Bei solchen Einrichtungen war es nothwendig, daß die herrschenden Spartaner so eng zusammenhielten, als ob sie sich beständig im Kriegslager befänden. Dies bezweckten auch ihre gemeinschaftlichen Mahlzeiten (Syssitien), an denen alle Männer teilnehmen mußten, und so sehr war dies Zwang, daß, wer sich wegen Armut oder aus einem anderen Grunde ausschloß, seine Rechte als Mitglied des ersten Standes verlor. Bei den Syssitien aßen immer 15 zusammen an einer Tafel. Die Mahlzeiten bestanden hauptsächlich aus Fleisch, Brot und Früchten, eine Hauptrolle spielte dabei die schwarze Suppe, welche aus Schweinefleischbrühe, Blut, Essig und Salz zusammengesetzt war und bei Nichtspartanern keineswegs als Lederbissen galt. Auch die Könige mußten an den Syssitien teilnehmen, aber jeder von ihnen erhielt zwei Portionen, damit er einen Gast mitbringen könnte. Frauen und Kinder aßen daheim. Wie bei den Mahlzeiten, so suchte die Gesetzgebung des Lykurg auch in der übrigen Lebensweise die größte Einfachheit zu erhalten. Reisen in das Ausland waren verboten, damit fremdes Beispiel die Sitten nicht verderbe, das Geld war von Eisen, damit es nicht zu Habgier und Diebstahl verlocke und der Handelsverkehr in engen Schranken bleibe. Die Häuser durften nur mit Art und Säge gebaut werden, denn aller Luxus war ausgeschlossen. Die Knaben wurden zu Kriegern erzogen und möglichst abgehärtet. Schwächliche oder von Geburt an gebrechliche Kinder mußten im Taygetosgebirge ausgesetzt werden, den dort wohnenden Periöken blieb es überlassen, sich ihrer zu erbarmen. Bis zum siebenten Jahre ließ man die Knaben, nachdem sie von besonderen Beamten untersucht und als tüchtig befunden worden waren, in der Obhut der Mutter, dann begann die gemeinsame Erziehung derselben. Sie mußten auf Stroh schlafen, zuweilen auch auf Schilf, das sie selbst am Eurotas geholt hatten; den Tag über wurden sie zu Übungen angehalten, die den Körper kräftigten und ihm Gewandtheit verliehen, in den Ruhepausen beschäftigten sie sich mit den nothwendigsten Wissenschaften, mit Schreiben, Lesen, Musik und dem Studium der Dichter. Gehorsam gegen die Erzieher und Vorgesetzten wurde ihnen zur Pflicht gemacht. Auch gewöhnte man sie, sich so kurz als möglich auszudrücken, dies hatte zur Folge, daß die lakonische Kürze in ganz Griechenland eine besondere Berühmtheit erlangte. Mit dem achtzehnten Jahre wurden sie wehrhaft, durften Waffen tragen und nahmen teil am Kriege. Aller Schmutz war ihnen untersagt, nur wenn sie in die Schlacht zogen, schmückten sie sich mit einem Kranze und legten einen roten Mantel an. In ähnlicher Weise wurden die Mädchen erzogen, auch sie mußten schwimmen, den Distos werfen und die Lanze handhaben lernen. Eine Stadt, in welcher die Jugend eine so kriegerische Erziehung genoß, bedurfte der Mauern nicht und sollte ihrer nicht bedürfen, die wehrhaften Bürger waren der alleinige Schutz Spartas. Die strenge Zucht, unter welcher die Spartaner standen, wurde erträglich, ja sogar leicht und angenehm durch den hohen sittlichen Ernst, welcher allen eine gewisse Weiße gab, und durch die Vaterlandsliebe, welche alle befeelte. Als Lykurg seine Gesetze gegeben hatte, ging er auf Reisen, ließ aber vorher die Bürger schwören, daß sie die neue Staatsverfassung unverletzt erhalten wollten, bis er wiederkäme. Er ging nach Delphi, wurde dort von der Pythia wie ein Gott begrüßt und